

# Felix Krulls langer Schatten

Nachwuchswissenschaftler diskutierten in der SLUB Dresden das Thema „Lüge – Täuschung – Hochstapelei“



Foto: John MacDougall, AFP

„Woher wissen Sie eigentlich, dass ich hier das Recht zu sprechen habe?“ Zunächst Schweigen im Plenum, denn die Frage der Soziologin Sonja Veelen ist tatsächlich nicht ohne weiteres zu beantworten. Wer selbstbewusst ans Mikrofon tritt, nach Akademiker aussieht, Visitenkarten austeilte und zum Powerpoint-gestützten Vortrag anhebt, wird schon derjenige sein, der er zu sein vorgibt, oder nicht? Während die Frage noch im Raum schwebt, wird man gewahr, wie unendlich fragil unser soziales Miteinander ist und wie häufig uns nichts bleibt, als dem Augenschein und der Verlässlichkeit von Symbolen zu vertrauen.

Sonja Veelen kennt das Thema des schönen Scheins in- und auswendig, sie hat eine umfangreiche Studie zur Soziologie der Hochstapelei vorgelegt und erforscht derzeit Strategien des Flunkerns in Personalgesprächen. Auf Einladung der Studienstiftung des deutschen Volkes bot sie mit einigen

anderen Nachwuchswissenschaftlern und Stipendiaten bis gestern im Vortragssaal der SLUB Dresden Einblicke in ein prosperierendes Forschungsfeld.

„Lüge – Täuschung – Hochstapelei“ (so das Thema der Tagung) erfreuen sich großer Nachfrage. Man denke nur an die zahlreichen Skandälchen rund um gefälschte Doktorarbeiten, das zur Regel gewordene Aufhübschen von Profilen in sozialen Netzwerken oder den Boom des Themas in Literatur (u.a. bei Peter Carey und Michael Chabon) und Film („Catch Me If You Can“, „I Love You Phillip Morris“).

Wovon aber künden die aktuellen Fälle? So gab der Kultur- und Medienwissenschaftler Stephan Porombka (UdK Berlin) in seiner Eröffnungsrede zu bedenken, dass Beispiele wie der gerade in den USA verurteilte Christian Gerhartsreiter und der vielzitierte, wenn auch zu wenig Zitierende Karl Theodor zu Gutenberg eher einen Ab-

glanz vergangener Epochen bilden und eine verkitschte Felix-Krull-Romantik aufwärmen, heute dagegen aus der Zeit gefallen scheinen. Dennoch führt die Debatte um Lug und Trug in sehr aktuelle Problemkreise: Mathias Krimm bot eine anregende Diskussion der Deutungshoheit über den umkämpften Wahrheitsbegriff, während die Stipendiaten Lukas Stopczynski und Raphael Sbrzesny mit ihren Videoarbeiten die Rolle der Kunst als demagogische Waffe sowie als Mittel der Selbstinszenierung hinterfragten. Die Beiträge der Literaturwissenschaftler Sophie Spieler, Bernhard Stricker sowie Markus Wierschem gewannen Lüge und Theatralität als poetologischen Strategien neue Facetten ab, wogegen Anne Gnielka und Sebastian Thede Täuschung und Betrug am Anbruch der Moderne in den Blick nahmen. Zu einer regelrecht detektivischen Spurensuche lud der Dresdner Kunsthistoriker Jürgen Müller mit sei-

ner mitreißenden Interpretation des bekannten, in den Alten Meistern beheimateten „Zahnreißer“-Bildes von Gerrit van Honthorst, das Quacksalbern und Scharlatanen ein doppelbödiges Denkmal setzt. Der Bildungswissenschaftler Sebastian Sattler schließlich präsentierte Ergebnisse einer aktuellen empirischen Studie zum Plagiatsverhalten und schloss Handlungsempfehlungen für den Unterricht an. Dass es – entgegen der landläufigen Meinung – um die Zukunft des akademischen Nachwuchses nicht so zum Argen steht, wie es das gegenwärtige mediale Strohfeuer suggeriert, machten die von den jungen Stipendiaten und ihren etablierten Kollegen gebotenen, gründlich recherchierten und anregend präsentierten Einblicke ins Thema mehr als deutlich.

Wieland Schwanebeck

[http://tu-dresden.de/Members/wieland.schwanebeck/hochstapler\\_tagung/luege\\_taeuschung\\_hochstapelei](http://tu-dresden.de/Members/wieland.schwanebeck/hochstapler_tagung/luege_taeuschung_hochstapelei)

usste Karl-Theodor zu Guttenberg zurücktreten.